

Sagen und Märchen aus der Oberpfalz

BRAUCHTUM Die Schönwerth-Gesellschaft feiert eine Neuauflage und will deren Verfasser wieder bekannter machen: den größten Volkskundeforscher der Oberpfalz.

VON MARA MERTIN, MZ

KALLMÜNZ. Gerade so haben sie alle in den kleinen Festsaal der „Roten Amsel“ hineingepasst, die Mitglieder und Freunde der Schönwerth-Gesellschaft. Die Wangen aller sind gerötet, so warm ist es im Raum. Bei Erika und Adolf Eichenseer, Vizepräsident der Schönwerth-Gesellschaft, ist es nicht nur die Hitze, die ihre Wangen färbt. Es ist die Freude und auch ein wenig Stolz: pünktlich zum 200. Geburtstag von Franz Xaver von Schönwerth erscheint die dritte Auflage seines Sammelbandes „Oberpfälzische Sagen, Legenden, Märchen und Schwänke“ im Michael Laßleben Verlag in Kallmünz. Der Verlagsleiter Erich Laßleben stellte das Buch am Wochenende den Mitgliedern und Freunden der Schönwerth-Gesellschaft vor.

Franz Xaver von Schönwerth ist einer der größten Sprach- und Volkskundeforscher der Oberpfalz. Heute kennt ihn kaum jemand mehr. Der gebürtige Amberger (16. Juli 1810) sammelte Märchen, Sagen und Legenden. Er arbeitete in München für König Maximilian den II von Bayern als Ministerialrat und Generalsekretär im Fi-

nanzministerium. Dorthin lud er die einfache Landbevölkerung ein und bat diese zu berichten, was sich die Menschen in ihrer Heimat erzählen. Dabei war es ihm wichtig, nur Geschichten aufzunehmen, die ihre Wurzeln auch sicher in der Oberpfalz haben. Schönwerth fragte seine Gäste, ob deren Eltern bereits in der Region geboren wären. In den Jahren 1857 bis 1859 veröffentlichte er seine Forschungen in dem dreibändigen Werk „Aus der Oberpfalz – Sitten und Sagen“.

Die Schönwerth-Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt den Volkskundeforscher wieder bekannt zu machen. Für dieses Ziel engagieren sich die Eichenseers mit Herz und Leidenschaft. Präsident Wolfgang Kunert betonte am Wochenende die Bedeutung Schönwerths für die Oberpfalz. Er sei eine der wenigen „Integrationsfiguren“ der Region. In seinem Werk stelle er das Gemeinsame und Verbindende zwischen den so unterschiedlichen Landstrichen und deren Bevölkerung heraus. Gerade in der Zeit der Globalisierung, sei es etwas schönes und wertvolles, sich auf lokale Kräfte zu besinnen.

Schönwerth gewann mit seinem Werk Anerkennung und Lob in Fachkreisen, unter anderem auch die freundige Zustimmung Jakob Grimms. Doch die drei Bände blieben nahezu unverkäuflich und wurden für den Verfasser zu einem schweren wirtschaftlichen Misserfolg. Der Rückschlag entmutigte den Ministerialrat weitere seiner gesammelten Sagen und Legenden in Druck zu geben.



Zum 200. Todestag von Franz Xaver von Schönwerth ist ein neues Buch erschienen. Wolfgang Kunert, Erich Laßleben, Erika Eichenseer und Adolf Eichenseer (von links) stellen es vor. Foto: Mertin

DIE ARBEIT VON FRANZ XAVER SCHÖNWERTH

► **Das Jahr 2010** haben die Mitglieder der Gesellschaft als „Schönwerth-Jahr“ ausgerufen.

► **Zahlreiche Aktivitäten und Aktionen** sollen den Menschen die alten Märchen von Hexen und Druden, Hoimännern und Holzfräulein, heiligen Zeiten und Rauhnhächten wieder näher bringen.

► **Keine „Schönwerth Renaissance“** solle es werden, sagt Adolf Eichenseer. Die Schönwerthler haben für das Jahr 2010 einen Ausspruch des Volkskundeforschers selbst zum Motto gewählt: „Mit der Zeit blöha d' Hackstöck.“

► **„Die Geschichten sind oft spannender wie ein Krimi“**, sagte Heidemarie Sander. Zusammen mit ihrem Mann, Wolfgang Sander, hat sie einen Film über die Geschichten Schönwerths gedreht. Der Film soll jetzt auch vermehrt an Schulen eingesetzt werden.

► **Schönwerths Sagen und Legenden** vermitteln einen rückwärts gewandten Blick auf das ländliche Leben des 19. Jahrhunderts. Fortschritt und die allmähliche Verbreitung von Wissen, habe Schönwerth weitgehend ausgeblendet. (mme)